

(Untertaucher). Mennonitisches Brauchtum wird erläutert in den Beiträgen: Trauung, Umfrage (vor dem Abendmahl) und Ambitter.

Gemeinden, Orte und Gebiete mit besonderer Bedeutung für das Täufermennonitentum sind wieder reichlich vertreten, z. B. in Rußland: Taurien, Terek, Trakt, Turkestan, Ukraine; in USA: Tennessee und Texas; in den Niederlanden: Texel; in Deutschland: Thiesdorf-Preußisch Rosengart, Thomashof (mit Bild), Thon-Nessauer Niederung (mit Kartenskizze), Thüringen, Liegenhagen, Tilsit (mit Kartenskizze: Memelniederung), Tragheimerweide, Trappstadt, Trier, Tübingen, Überlingen, Uffhofen, Ulm; in der Schweiz: Thurgau, Trachselwald. Eine umfassende Darstellung erfahren aufgrund ergänzter Artikel Joh. Loserths die Stichworte: Tirol und Ungarn. Zur Missionsgeschichte findet sich: Teminabuan.

Auch der Familienforscher kommt wieder auf seine Rechnung durch knappe Beiträge u. a. über die Familien bzw. einzelne hervorragende Vertreter: ter Meer, te Neues, Teune, Thießen, Thahrt (und andere Schreibweisen), Tirion, Toews, Troyer, Tschang, Ummel.

Unter den Persönlichkeiten außerhalb des mennonitischen Bereichs finden wir diesmal die Namen etwa von: Tauler, Tersteegen, Tertullian, Teufel (Eberhard), Theodosius, Thomae, Tolstoi (von Johs. Harder), Trappe, Troeltsch, Ulrich (von Württemberg und von Ostfriesland). Viele weit größere Freikirchen beneiden uns Mennoniten um dieses umfassende Handbuch. So kann die Bitte in dem vorangestellten Aufruf Dr. Horst Quirings, „kräftiger als bisher den reichen Schatz der historischen Forschung recht zu nützen“, nur ausdrücklich wiederholt werden. Vor allem die Gemeinden sollten immer wieder das Gesamtwerk zur Anschaffung empfehlen und bei geeigneten Anlässen selbst verschenken, wie ich das in USA sogar in recht konservativen Mennonitenkreisen bezüglich der „Encyclopedia“ gefunden habe. Vor allem für ehrenamtliche Gemeindeglieder ist es das sinnvollste Geschenk bei vielerlei Anlässen. Je weiter das Gesamtwerk verbreitet wird, desto unbesorgter können die beteiligten Mitarbeiter und vor allem der vielgeplagte, aber unermüdliche Hauptschriftleiter der baldigen Vollendung (voraussichtlich 1965) entgegensehen.

Paul Schowalter

* * *

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 3. Auflage. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen. VI. Band (Shafesbury bis Zwölfprophetenbuch), 1962, 1970. Spalten, Subskriptionspreis Leinen DM 100,-, Halbleder DM 105,-.

Der (erstmalig mit etwas Verspätung erschienene) VI. Band beschließt den Textteil des großen Nachschlagewerkes. Es soll dann lediglich noch ein Registerband folgen.

Für uns ist der Artikel „Täufer“ von Dr. Heino Fast der interessanteste dieses Bandes. Der Verfasser war durch seine Dissertation (über Heinrich Bullinger und die Täufer) und sonstige intensive Beschäftigung mit dem Täuferum der Reformationszeit in besonderer Weise zur Darstellung dieses Stichwortes von der eigenen mennonitischen Sicht aus berufen. Er beschreibt kurz die Entstehung in Zürich („die erste Täufergemeinde war ... ein ureigenes Gewächs der Zürcher Reformation“), grenzt sich gegen andere Theorien des Ursprungs ab und schildert dann die Verbreitung und besonders die theologische Eigenart des Täuferums, wobei er den Gemeindebegriff in den Mittelpunkt stellt.

Den verwandten Artikel „Spiritualisten“, bei dem die Namen Bänderlin, Dend, Häber, Kauh, Rind, Entfelder und M. Hofmann genannt werden, hat J. S. Goerters verfaßt, der durch seine Dissertation über Häber bekannt geworden ist und auch sonst, wie schon sein Vater, sich intensiv mit der Täufergeschichte beschäftigt. Unter der Literatur wird hier die Menn. Encyclopedia genannt (es muß heißen 596 ff. statt 696 ff.). Inzwischen ist dieses Stichwort aber auch im Menn. Lexikon erschienen.

In dem Artikel „Stille im Lande“ von E. Beyreuther fällt die Bemerkung auf, die doch sehr mißverständlich ist: „Aus der Katastrophe von Münster gingen die Mennoniten hervor.“ Das steht hier zwar ganz nebenbei, aber es erinnert in fataler Weise an längst überholte Darstellungen in Nachschlagewerken und Schulbüchern. Ein Werk von diesem Range, das es anderwärts ganz anders dargestellt hat, hätte einen solchen Satz nicht aufnehmen dürfen. – Ähnlich beiläufig werden die Mennoniten unter dem Stichwort „Vereinigte Staaten“ als „Sektierer“ bezeichnet – übrigens mit den Herrnhutern zusammen, die diese Bezeichnung auch sicher nicht verdienen. Dafür finden sich an wichtigeren Stellen freilich viele anerkennenden Urteile, z. B. unter „Sittlichkeit“, „Toleranz“, „Zwingli“ (von F. Blanke), „Taufe“ usw.

Von besonderem Interesse sind für uns auch die Artikel: „Staat“, „Staatskirche“, „Volkskirche“, „Wehrpflicht und Kriegsdienst“ (Gollwitzer), „Todesstrafe“ u. a.

Noch eine kleine Berichtigung: Nach Uruguay sind Mennoniten nicht 1926, sondern erstmals 1948 gekommen.
Paul Schowalter

* * *

Die Mennoniten in Kanada, ein Querschnitt in Bildern von Dr. Walter Quiring und Helen Bartel. Ein Wort dazu aus Europa.

Die diesjährige Weltkonferenz in Kitchener hat die Aufmerksamkeit der Mennoniten und ihrer Freunde in aller Welt nach Kanada gelenkt. Man weiß: Kanada ist neben den Vereinigten Staaten heute eins der Hauptwohngebiete der Mennoniten.

Viele Mennoniten im alten Europa haben dort Verwandte und Bekannte, von denen sie gern wissen möchten, unter welchen Verhältnissen sie dort leben und wirken. Für so Fragende ist das neue Werk des bekannten Schriftstellers und Mennonitenforschers Dr. Walter Quiring ein sehr willkommener Führer.

Zum erstenmal in der Reihe seiner den Mennoniten und ihren Wanderungen gewidmeten Veröffentlichungen hat er mit Hilfe einer erfahrenen Graphikerin ein Buch geschaffen, das sich als ausschließliches Ziel gesetzt hat, eine bildliche Beurkundung des Lebens und der Leistung der Mennoniten im Kanada von heute zu geben. Das sagt auch der genaue Titel des Werkes:

Mennonite in Canada, A Pictorial Review
by Dr. Walter Quiring and Helen Bartel.

Altona, Man.: D. W. Friesen & Sons Ltd. 1961, 208 Seiten mit mehr als 1000 Bildern und 1 Karte, geb. 6,- Dollar, geb. 8,- Dollar.

Die beiden Herausgeber bieten uns eine wohlgeplante Wanderung in Bildern durch alle Wohn- und Lebensgebiete der Mennoniten in Kanada. Sie setzt ein mit einer Karte Kanadas und mit Landschaftsbildern aus den Hauptniederlassungsgebieten der Mennoniten in Kanada: Ontario, Manitoba, Saskatchewan, Alberta und British Columbia. In etwa 30 Kapiteln führt uns dann das Buch nach einem kurzen Bildrückblick auf die Anfänge der mennonitischen Siedlungstätigkeit in Kanada durch alle Gebiete mennonitischer Arbeit und Tätigkeit in Kanada.

Ein Hauptkapitel ist der Landwirtschaft gewidmet (The Soil Ours By Tradition). Ihre Arbeit, ihre Erzeugnisse, ihre Mühen und Leistungen werden durch bezeichnende Bilder veranschaulicht. Das allmähliche Hineinwachsen auch in gewerbliche und kaufmännische Tätigkeiten zeigt der Abschnitt „Toward Urbanization“.

Von besonderem Interesse für das Überleben aus Europa mitgebrachter Gehöft- und Bauformen ist das Kapitel „Some Building Styles Persist“. Manche der dort gezeigten Bauten hätten auch an der Weichsel oder am Dnjepr stehen können.